

FRAUEN-, GLEICHSTELLUNGS-, GESCHLECHTERPOLITIK



GUTE BILDUNG BRAUCHT
GESCHLECHTERGERECHTIGKEIT

ZUM UMGANG MIT SOG. SPRACH-ERLASSEN

Onlineveranstaltung | 16. Mai 2024 | 18:30 – 20 Uhr



GUTE BILDUNG
BRAUCHT
GESCHLECHTER-
GERECHTIGKEIT

ZUM UMGANG MIT
SOG. SPRACH-
ERLASSEN

Die Onlinetagung richtet sich an GEW-Mitglieder und Interessierte.

Sprache als Mittel der Kommunikation und Werkzeug für die Lehre ist seit jeher in ihrem Gebrauch vielfältig und Streitbar. Spätestens seit den 1980er Jahren wird im deutschsprachigen Raum der grammatikalische Umgang mit geschlechtlicher Vielfalt diskutiert. In den 80er Jahren wurde das generische Maskulinum, also die männliche grammatikalische Form, die stellvertretend alle meinen soll, von Feministinnen und Linguist*innen massiv kritisiert und als diskriminierend entlarvt. Sprache hat sich weiterentwickelt und nach der Doppelnennung von weiblicher und männlicher Form haben sich Schreibweisen entwickelt, welche die Vielfalt der Geschlechter adressieren. Bekannt sind etwa der Unterstrich, der Asterisk, auch Gender-Sternchen genannt oder der Doppelpunkt.

In einzelnen Bundesländern wiederum gibt es sog. Sprach-Erlasse, die Vorgaben für Beschäftigte im öffentlichen Dienst in der Nutzung von Sonderzeichen beim schriftlichen Sprachgendern machen.

Dies wirft Fragen auf: Können diskriminierende Ausdrucksweisen gesetzlich legitimiert werden? Welcher Bezug zur Verfassung besteht? Wie steht dies im Verhältnis zu den hoheitlichen Aufgaben von Lehrkräften? Welche Konsequenzen drohen arbeitsrechtlich bei Zuwiderhandlung?

Prof. Dr. Ulrike Lembke, Freie Rechtswissenschaftlerin aus Berlin, hat sich intensiv, u. a. in einem 120seitigen Rechtsgutachten, mit geschlechtergerechtem hoheitlichem Sprachhandeln auseinandergesetzt. Sie kritisiert die Sprach-Erlasse vor dem Hintergrund der Gleichberechtigung aller Geschlechter und des Diskriminierungsverbotes.

Ulrike Roth, Referentin im GEW-Hauptvorstand und Justiziarin der Bundesstelle für Rechtsschutz, ordnet die Situation arbeits- und dienstrechtlich ein.

Sprache und Sprachhandeln können sowohl dazu beitragen, diversere Geschlechtsidentitäten abzubilden als auch dazu, Geschlechterklischees zu manifestieren. Sprache ist per se nicht geschlechtsneutral, sondern differenziert sich auch entlang von Gender aus.

Der Arbeitsbereich Frauen-, Gleichstellungs-, Geschlechterpolitik der GEW und der Organisationsbereich Schule möchten mit der Onlineveranstaltung in die Debatte um gendersensible und diskriminierungsfreie Sprache im öffentlichen Dienst einsteigen.

Wir freuen uns auf zwei Inputs und die gemeinsame Diskussion. ■

PROGRAMM

Donnerstag, 16. Mai 2024

- 18:30 – 18:40 Uhr AUFTAKT UND BEGRÜßUNG
- Frauke Gützkow** | GEW-Vorsatndsmitglied für den Arbeitsbereich Frauen-, Gleichstellungs-, Geschlechterpolitik
- 18:40 – 19:10 Uhr HOHEITLICHES SPRACHHANDELN UND GESCHLECHTERGERECHTIGKEIT (Input)
- Prof.ⁱⁿ Dr.ⁱⁿ Ulrike Lembke** | Freie Rechtswissenschaftlerin & Expertin für rechtliche Geschlechterstudien , Berlin
- 19:10 – 19:20 Uhr ARBEITSRECHTLICHE EINORDNUNG (Input)
- Ulrike Roth** | Referentin GEW-Hauptvorstand, Bundesstelle für Rechtsschutz
- 19:20 – 19:50 Uhr MODERIERTES GESPRÄCH: **GUTE BILDUNG BRAUCHT GESCHLECHTERGERECHTIGKEIT. ERFAHRUNGEN AUS DER PRAXIS.**
- Moderation: Janina Henkes
- 19:50 – 20:00 Uhr ABSCHLUSS UND AUSBLICK
- Anja Bensinger-Stolze** | GEW-Vorstandsmitglied für den Organisationsbereich Schule
-

Anmeldung:

URL: <https://www.gew.de/anmeldung-frauenpolitik#c73949>
Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft
Reifenberger Straße 21 | 60489 Frankfurt am Main
Tel.: (069) 78973-304 | Fax: (069) 78973-103
Fatma Demirkol (arbeitsbereich.gleichstellung@gew.de)

Tagungsort:

Onlineveranstaltung der Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft

Veranstaltungslink:

<https://kurz.gew.app/geschlechtergerechtigkeit>